

Rezension: Belliger, Andréa; Krieger, David, J. (2016): Organizing Networks: An Actor-Network Theory of Organizations

Störmer, Maja

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Störmer, M. (2017). Rezension: Belliger, Andréa; Krieger, David, J. (2016): Organizing Networks: An Actor-Network Theory of Organizations. [Rezension des Buches *Organizing networks: an actor-network theory of organizations*, von A. Belliger, & D. J. Krieger]. *interculture journal: Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien*, 17(27/28), 159-162. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-54836-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Rezension *Review*

Andréa Belliger / David J. Krieger

„*Organizing Networks. An Actor-Network Theory of Organizations*“

Maja Störmer

arbeitet und promoviert im Fachbereich der Interkulturellen Wirtschaftskommunikation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Im digitalen Zeitalter reichen traditionelle Organisationstheorien nicht mehr aus, um Entwicklungen der globalen Netzwerkgemeinschaft zu erklären. Belliger und Krieger sehen in der Akteurs-Netzwerk-Theorie (Actor-Network Theory, kurz ANT) die Möglichkeit, Organisationen – so wie sie heute funktionieren und bestehen – als skalierbare Akteurs-Netzwerke zu verstehen, die sich im Rahmen von ‚Netzwerknormen‘, wie die der Konnektivität, der Kommunikation, der Partizipation, der Authentizität, der Flexibilität sowie des sog. Flows formen. „The title *Organizing networks* should be understood in the sense of networks that are always in the process of organizing, that is, networks that are doing the organizing as well as being organized“ (Belliger & Krieger 2016:15).

Hierfür haben die Autoren ihr Buch in fünf wesentliche aufeinander aufbauende Kapitel untergliedert. Der erste Teil beschäftigt sich mit Bruno Latours geprägtem Begriff der ‚technischen Mediation‘ und den Anfängen der Interaktion von menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren. Im Vergleich zu Primaten hat der Mensch den langfristigen Umgang mit Dingen (hier Tools) erlernt und bspw. einen Stein als Werkzeug genutzt und seine neu erlangte Information an die folgenden Generationen kommunikativ weiterge-

geben. Diese „temporary extensions of the body“ (Belliger & Krieger 2016:50) beschreibt Latour als technische Mediation. Die Kommunikation von Informationen und das mit ihr eng verknüpfte sog. „Sensemaking“ (Weick 1995) bzw. die Nutzung von Sprache und Symbolen spielen somit für die Entstehung von Netzwerken eine wesentliche Rolle. Nach der ANT sind nicht-menschliche Akteure aktiv an der Gestaltung sozialer Ordnungen (in Netzwerken) beteiligt.

An das Konzept der technischen Mediation und ihrer Rolle für die Entstehung von (organisierten) Netzwerken wird im zweiten Teil angeknüpft und unter dem Titel CCO (Communicative Constitution of Organizations) werden wesentliche Organisations-Kommunikations-Theorien behandelt. Anhand eines kurzen geschichtlichen Abrisses der Entstehung von Organisationen und den zugehörigen ‚klassischen‘ Theorien und Disziplinen illustrieren die Autoren die vernachlässigte Rolle der Kommunikation für die Organisationsentstehung. Vielmehr gehen Belliger und Krieger (2016:54) von Kommunikation als wesentlichem Bestandteil und Initiator von Organisationen aus: „Communication (...) is the basis of all cooperative action and therefore of all organizations“. Kommunikation wird hier eine organisierende Kraft zugeschrieben. Ferner werde gewünschtes Verhalten

durch Werte und Normen kommunikativ in Organisationen vorgelebt. An dieser Stelle wird bspw. das sog. Four Flows Model von McPhee and Zaugg (2009) vorgestellt, welches auf bereits dargestellte Konzepte wie bspw. das Sensemaking von Weick zurückzuführen ist. Auch in diesem Kapitel wird die Rolle der Beziehungen zwischen nicht-menschlichen Akteuren und menschlichen Akteuren fortgeführt und die von Cooren (2010) eingeführte Metapher des Bachredners in einem Puppentheater erläutert (Ventriloquism).

Die erläuterten Schlüsselkonzepte werden im dritten Teil aus der Perspektive der ANT, Goffmans Soziologie der Interaktion (1974) sowie Theorien zur Narration (Czarniawska 1998) beleuchtet und erweitert. Goffman sieht soziale Interaktion als Akt der Performanz, vergleichbar mit Schauspielern auf einer Theaterbühne, bei der jeder seine Rolle nach Skript narrativ einnimmt und vor einem Publikum spielt. Hier sehen Belliger und Krieger Verbindungen zur ANT: „(...) [I]n order to cooperate and live together people must behave in predictable ways, fulfill expectations, and act appropriately with regard to specific contexts ‘frames’“ (Goffman 1974 zit. nach Belliger & Krieger 2016:82). Hierbei sind alle Rollen in einen Kontext eingebunden und weisen spezifische strukturelle Positionen auf. Aber auch die Rolle von Storytelling und Narrative ist nicht zu verachten, um die Kommunikation von Organisationen zu verstehen. Storytelling ist für die soziale Interaktion unerlässlich, da sie den sozialen Kontext durch sog. Framing und Localizing kontrollieren und in seiner Komplexität reduzieren kann. Auch gehen die Autoren davon aus, dass die dabei eingehaltenen Netzwerknormen in einem globalisierten Kontext zunehmend von den neuen Medien moderiert werden. „The concepts of localizing and globalizing are useful for understanding how small interactions are linked to larger, collective interactions and for explaining how networks are scalable. Insisting upon the role of non-humans in narrative performance, however, raises the question of how technologies influence the communicative constituti-

on of organizations.“ (Belliger & Krieger 2016:25).

Der Vierte Teil behandelt somit revolutionäre Entwicklungen der neuen Medien und Einflüsse auf die (globale) Netzwerkgesellschaft. Hierzu werden Konzepte und Grundzüge der Kommunikation 2.0 erläutert und Interaktion vielmehr als ‚Interaktivität‘ skizziert. Wissen sei in diesem Sinne nicht mehr als aufbauende Schichten einer ‚Pyramide‘ zu verstehen, sondern vielmehr als ‚Cloud‘ zu begreifen: „The digital revolution has created an unbounded, heterogeneous, and uncoordinated network of links and associations“ (Belliger & Krieger 2016:154). Hierbei werden verschiedene Ansätze, wie bspw. die soziale Konstruktion von Technologie (kurz STS) (Haddon, Mante-Meijer & Loos 2008) beleuchtet. Alle diese genannten Entwicklungen führten laut Belliger und Krieger zu der Entstehung neuer Institutionen, in Form von Netzwerken: „These [developments] guide, influence, steer, and condition how organizing is done and what kinds of organizations will be successful in the sociotechnical ensemble of the global network society“ (Belliger & Krieger 2016:172). An dieser Stelle skizzieren die Autoren die Notwendigkeit neuer Managementpraktiken für Netzwerkkorganisationen.

Im fünften und letzten Teil behandeln die Autoren abschließend organisierte Netzwerke im digitalen Zeitalter (Organizing Networks) und führen Beispiele aus der Praxis auf. „The network norms of connectivity, flow, communication, transparency, participation, authenticity, and flexibility influence sensemaking and organizing in [many] areas [business, education, health care, science, NGOs, NPOs] and in many different ways“ (Belliger & Krieger 2016:173). Das Management von Netzwerkkorganisationen sollte somit Netzwerke weder mit der bestehenden Struktur von Märkten noch mit der von Hierarchien vergleichen: „successful networks are simultaneously united and divers“ (Saz-Carranza, Ospina & Vernis 2008:297). An dieser Stelle werden dezentralisierte Managementpraktiken (ebd.) als

erfolgsversprechend für Netzwerkorganisationen postuliert, um bspw. Wettbewerbsvorteile vernetzter Ressourcen und Allianzen zu nutzen und organisationales Lernen zu initiieren. Neben Beispielen aus dem Business-Bereich (Airbnb, eBay, Uber) werden Beispiele aus dem Bildungsbereich (MOOCs, Open Educational Resources, kurz OER), aus dem Gesundheitswesen (Self-Tracking, E-Patient Trend) sowie vernetzte soziale Bewegungen (Public Sphere, Social Entrepreneurship) aufgeführt. Hieraus schlussfolgern die Autoren, dass wichtige Managementpraktiken sich heute auf Netzwerknormen zurückführen lassen (z.B. Bottom Up Management, Trust Based Management, Pattern-Breaking Practices).

Abschließend lässt sich festhalten, dass Organisation durch Netzwerkbildung resultierend aus der Interaktion menschlicher und nicht-menschlicher Akteure entsteht. Die Autoren schlussfolgern, dass: „From the point of view of organization theory, it would seem that what is needed in the global network society is a theory of networks *and* of networking.“ (Belliger & Krieger 2016:241).

Insgesamt ist das Werk von Belliger und Krieger als sinnvolle Ergänzung und Übersicht zu netzwerktheoretischen Überlegungen zur Entstehung und zum Agieren von Organisationen zu bewerten. Der Leser bekommt einen Überblick über Interaktionsbeziehungen von menschlichen und nicht-menschlichen Entitäten von Affe und Stein bis hin zu Netzwerkbildung im Zeitalter neuer Medien geboten. In diesem Zusammenhang wurden wichtige maßgebliche Beiträge zur Akteur-Netzwerk-Theorie, wie sie etwa von Latour, Goffman und Weick geleistet wurden, erläutert und verknüpft. Die Autoren liefern eine gelungene Beschreibung der Entstehung von Netzwerken; was sie sind, wie sie entstehen und wie sie zu vernetzten Organisationen werden können. Eine praktische Abhandlung von Beispielen aus verschiedensten Bereichen einflussreicher vernetzter Organisationen bietet dem Leser die Möglichkeit genannte Konzepte auf Praxisbeispiele anwenden und überprüfen zu können.

Literatur

Cooren, F. (2010): *Action and Agency in Dialogue: Passion, Incarnation, and Ventriloquism*. Amsterdam: John Benjamins.

Czarniawska, B. (1998): *Narrative approach in organization studies*. UK: Sage.

Goffman, E. (1974): *Frame analysis: An essay on the organization of experience*. Boston, MA: Northeastern University Press.

Haddon, L.; Mante-Meijer, E.; Loos, E. (2008): Introduction, In: Loos, E.; Haddon, L.; Mante-Meijer, E. (Hrsg.): *The Social Dynamics of Information and Communication Technology*. UK: Ashgate Publishing.

McPhee, R., D.; Zaug, P. (2009): The Communicative Constitution of Organizations: A Framework for Explanation, In: Puntam, L., L.; Nicotera, A., M. (Hrsg.): *Building Theories of Communication: The Constitutive Role of Communication, 21-47*. New York: Routledge.

Saz-Carranza, A.; Ospina, S.; Vernis, A. (2008): Leadership in Interorganizational Networks, In: Wanckel, C. (2008), *21st Century Management Book – A reference Handbook, Vol. 2*, 291-300.

Weick, K., E. (1995): *Sensemaking in Organizations. Foundations for Organizational Science*. London: Sage Publications.

Belliger, Andréa; Krieger, David, J. (2016): *Organizing Networks. An Actor-Network Theory of Organizations*. Bielefeld: Transcript Verlag. 272 Seiten. Preis: 34,99 EUR, ISBN 978-3-8376-3616-1.

